



Die lange Fahrt zur kurzen Delegiertenversammlung der schweizerischen Appenzeller-Vereine (AVCH) in Flawil/SG am Samstag, 5. Mai 2018

Auf SRF1, kurz nach fünf Uhr am Morgen, erfuhr Marietta Tomaschett von einer Frau aus Wattwil, sie sei deshalb so früh auf den Beinen, weil gleichentags in Brig die Delegiertenversammlung der „Schweizer Wanderwege“ stattfindet, der Weg vom

Toggenburg ins Oberwallis weit sei und sie wolle auf gar keinen Fall Kaffee und Gipfeli verpassen.

Von den Freibergen ins Fürstenland, wo heuer in Flawil die Delegiertenversammlung der Schweizer Appenzeller-Vereine abgehalten wird, dauert es, via Tavannes, Biel und dem Jurasüdfuss entlang, aber auch knapp vier Stunden.

Im schmucken „Rössli“-Saal mit den Wappenscheiben (ohne Jura, dafür mit dem roten Stab von Baselland und unserem alten Landesbanner) und einer Darstellung der Ida von Toggenburg füllte Alexandra Solenthaler, von Teufen/AR, unsere Gläser mit „La Coquine“, einer feinen Walliser Assemblage. Dazu gab es Sbrinz-Möckchen, der härteste Käse der Schweiz, aber nicht der würzigste ..., feines Bauernbrot und Minörli à discrétion. Die beiden Delegierten vom Wallis waren übrigens auch da!

Elmar Metzger, der Gemeindepräsident, stellte uns die achtgrösste der 77 St. Galler Gemeinden geist- und gehaltvoll, sympathisch und witzig vor. 10'500 Seelen leben in untertoggenburgisch-fürstenländischen Flawil, ein kleines (sic!) Spital sichere die Grundversorgung; es gebe zwei Grossbetriebe, Maestrani und Flawa, viele KMUs, zwei Naturschutzgebiete und über 100 Vereine. Darunter eben auch den Appenzeller-Verein! Einmal pro Stunde halte ein Schnellzug in Flawil und man kämpfe entschlossen für den Halbstundentakt. Der Ausländeranteil betrage 30 %. Das führe allerdings zu keinerlei Problemen und was andernorts die Fasnacht, das Sechseläuten, der Zibelemärit oder die Silvesterchläuse seien, sei in Flawil die „Lägeli“-Nacht im November, der absolute Höhepunkt im Jahreskreis.

Das Mittagessen aus der Küche von Irene Baumann, der „Rössli“-Wirtin, mundete allen ausgezeichnet. Und Minörli gab es erst noch obendrein.

Hans Höhener, der Obmann der Arbeitsgemeinschaft, konnte 21 Delegierte begrüßen. Leider blieben 7 der 19 Vereine dem Anlass in Flawil fern, teils entschuldigt, teils aber einfach so ... Finanziell steht die Arbeitsgemeinschaft gesund da und dankbar blickte der Obmann auf den Begegnungstag im Goms vom vergangenen September zurück. Mit grosser Freude wurde verkündet, dass sich dieses Jahr am 1. Sonntag im Herbstmonat die Diaspora-Landsleute im Glarnerland in Netstal treffen, bei einem gewiss vorzüglichen „Netzbraten“ im „Bären“. Die Delegiertenversammlungen, jeweils am 1. Samstag nach Landsgemeinde bzw. „Strichmusigtag“, finden 2019 in Aarau statt, der ersten und bis heute einzigen Hauptstadt der Schweiz, und 2020 in Luzern, weiland Vorort der altgläubig gebliebenen der 13 alten Orte. Falls es dem Appenzeller-Verein Weinfeldern nicht gelingt, den Begegnungstag 2019 im Thurgau zu organisieren, wo Milch und Honig fliessen, Moscht und Saft aber auch, führte er uns eventualiter unter der Ägide des Ausschusses ins Vorderland (AR & AI!).

Mit der Ausrichtung des Begegnungstages 2020 wurde der Appenzeller-Verein Basel und Umgebung beauftragt. Auch wenn es wohlfeiler wäre, ins grenznahe Ausland auszuweichen, bleiben wir aber schon hier bei uns; die Heimat ist uns lieb und, das manchmal auch, teuer! So weit so gut!

Mit Bedauern mussten wir von der Auslösung des Appenzeller-Vereins Goldach Kenntnis nehmen. Und damit begann, wie eigentlich fast schon Tradition, das leidige „Lamento mori“. Es steht einfach nicht mehr allzu gut um den Zustand der Appenzeller-Vereine der Schweiz.

Die Gründe dafür sind vielfältig, sicher demographisch, aber auch zeitgeistig und -trendig. Man weiss, dass sich immer weniger Leute mit ihrem Heimat- oder Wohnort identifizieren, manche Gemeinde grösste Probleme haben mit dem Besetzen ihrer (meist Miliz-) Behörden und das Engagement in Vereinen am Schwenden ist.

Es ist, wie es ist. Trotzdem blicken wir einigermaßen hoffungsfroh in die nächste Zukunft und dann, vielleicht unser allergrösster Trumpf beim Anwerben neuer Mitglieder, ist und bleibt das Appenzellerland zwar für einige (& immer!) Heimat, für mehr Menschen aber ist es vor allem eine Marke, eine bärenstarke ...

Darauf lässt sich, bim Strohl!, aufbauen. Es käme auf den Versuch an.

Kurz nach drei Uhr war die Delegiertenversammlung vorbei. Dem Flawiler Verein wurde herzlich gedankt; man zahlte und es reichte auch grad noch auf den Schnellzug.

Die lange Heimreise wurde einem versüsst mit einer Handvoll Minörli.

Merci!

Willi Schläpfer, von Wald/AR, in Basel